

Sanitäterlehrgang beim ASB

In 80 Stunden fit fürs Ehrenamt werden

HANN. MÜNDEN. Ob im Fußballstadion, beim Musikkonzert oder Dressurturnier, Teilnehmer und Besucher können sich jederzeit verletzen. Dann ist schnelle Hilfe gefragt und Sanitäter kommen ins Spiel, die ehrenamtlich Erste Hilfe leisten. Damit diese im Notfall richtig reagieren und die Verbindung zu weiterer medizinischer Versorgung herstellen können, müssen sie im Vorfeld einen Sanitätsdienstlehrgang absolviert haben. Dies ist eine spezielle Ausbildung für alle Helfer, die als Sanitäter bei Veranstaltungen oder im Bevölkerungsschutz tätig sein wollen.

Wer sich fit für dieses spannende und abwechslungsreiche Ehrenamt machen möchte, hat jetzt die Chance an einem Sanitätsdienstlehrgang beim Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) Kreisverband Göttingen-Land teilzunehmen. Die Ausbildung, die berufsbegleitend durchgeführt werden kann, umfasst insgesamt 80 Stunden an fünf Wochenenden sowie einem Prüfungstag, der ebenfalls an einem Wochenende liegt. Mit der Prüfung in der Tasche kann man Sanitätswachdienste leisten, im Katastrophenschutz und in der Schnell-Einsatz-Gruppe (SEG) beispielsweise beim ASB mitarbeiten, in der Notfallrettung

hospitieren sowie am First Responder Programm der Feuerwehren teilnehmen, teilt Antje Carina Schumacher vom ASB-Kreisverband Göttingen-Land mit. Thematisch werden Verletzungen und die Wundversorgung behandelt sowie die Anatomie und Physiologie des Körpers, der Umgang mit Notfallpatienten, Kindernotfälle und Gynäkologie, die Erhebung von Kreislaufparametern und entsprechende Therapieformen, die Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst, lebensrettende Sofortmaßnahmen und die Traumaversorgung.

Trainiert wird immer samstags und sonntags an folgenden Terminen: 22. und 23. September, 6. und 7. Oktober, 20. und 21. Oktober, 3. und 4. November und am 17. und 18. November 2018.

Die Abschlussprüfung findet am 24. November statt. Gerne stehe der ASB Interessenten, wie beispielsweise Wehrführern, jederzeit für Fragen zur Verfügung.

Die Kursgebühr beträgt 400 Euro inklusive Verpflegung. Der Sanitätsdienstlehrgang findet ab acht Teilnehmern statt. Weitere Infos zur Anmeldung: ASB-Kreisverband Göttingen-Land, Tel. 0 55 41/ 90 52-0 oder im Internet unter www.asb-muenden.de (sta)



Stolz auf seinen Oldtimer: Felix Apel aus Oberode zeigte seinen roten Mercedes W 111 bei einem Tuning-Treffen im nordhessischen Homberg. Foto: Peter Zerhau

Schätzchen zog Blicke an

Oberöder präsentierte seinen Mercedes-Oldtimer bei Tuning-Treff in Nordhessen

Von Peter Zerhau

HOMBERG/HANN. MÜNDEN. Das Gelände der ehemaligen Dörnberg-Kaserne in Homberg (Schwalm-Eder-Kreis) war am Wochenende das Mekka der Liebhaber von getunten Autos. Wie der Organisator der Veranstaltung, Patrick Löwer, sagte, war die zweite Auflage ein großer Erfolg. Knapp 500 Fahrzeuge von verschiedenen Herstellern waren im gesamten Areal verteilt – mit dabei: Felix Apel aus Oberode.

Apel war mit einem richtigen Schätzchen in Homberg. Mit seinem auf Hochglanz polierten, roten Mercedes W 111 von 1964 zog er die Blicke vieler Leute auf sich, beziehungsweise auf sein Fahrzeug. Sein Vater Fred hatte den Wagen zusammen mit Freunden Ende der 80er Jahre für 2000 Mark gekauft. Viele Jahre stand das gute Stück in der Garage, ehe Felix Apel im vergan-

genen Jahr die Initiative ergriff, den Wagen aufzuarbeiten. Neben dem Innenraum hat er bei dem Mercedes ein Luftfahrwerk eingebaut, das den Wagen auf Knopfdruck praktisch aus den Federn hebt.

Dazu hat der stolze Besitzer den vorderen Teil neu lackiert. Insgesamt, so Felix Apel, hat er knapp 10 000 Euro in den Wagen gesteckt.

Bei dem Treffen im nordhessischen Homberg ging es nicht um Bewertungen und Pokale, sondern rein um ein geselliges Treffen von Gleichgesinnten. Die hatten ihre zum Teil hammermäßig getunten Fahrzeuge nach Wunsch des Veranstalters kreuz und quer in der Anlage verteilt und saßen drumherum.

Bereits im vergangenen Jahr hatte die Tuning-Gemeinschaft „JST DFRNT“ an gleicher Stelle das Treffen organisiert und auf die Beine ge-

stellt. Wie der Organisator sagte, sei man zeitlich allerdings etwas nach vorn gerückt. Die Premiere fand im Vorjahr im Oktober statt und war von den Temperaturen her nicht so prickelnd. Jetzt war es perfekt, das Wetter passte und damit auch die Stimmung. Aus einem Umkreis von 500 Kilometern waren die Tuning-Fans angereist, manche bereits am Vortag.

Der eigentliche Sinn und Zweck sei es, sich mit den anderen Teilnehmern auszutauschen und ein entspanntes Wochenende unter Gleichgesinnten zu verbringen. Viele Leute hätten Vorurteile gegen dieses Hobby. „Wir sind keine Raser, sondern hegen und pflegen unsere Autos, in die wir zum Teil sehr viel Geld investieren“, ergänzt Patrick Löwer. Viel Geld investiert auch Timo Seibert aus dem Kreis Gießen in seinen Ford Focus RS. Das Fahrzeug aus dem Baujahr 2009 hat der gelernte Au-

tolackierer, der sich auf das Folieren von Fahrzeugen spezialisiert hat, aufwendig beklebt. Dazu den Innenraum mit Überrollbügeln versehen und durch Chiptuning die Motorleistung erhöht.

Natürlich alles nach Vorschrift, Eintragung in den Fahrzeugschein und Abnahme durch den TÜV. Insgesamt hat er über 4000 Euro in sein Fahrzeug für Tuning investiert.

HINTERGRUND

Hintergrund

Tuning-Gemeinschaft „JST DFRNT“

Der Sitz der Tuning-Gemeinschaft „JST DFRNT“ ist Kassel. Die Interessengemeinschaft wurde von einigen Tuningliebhabern vor vier Jahren ins Leben gerufen. Zum harten Kern gehört ein gutes Dutzend Leute, die allesamt aus der Fuldaemetropole stammen.



Gut geschützt am Bienenstock: Väter und Kinder ließen sich von Jennifer Sechtling zeigen, wie das mit der Honigernte funktioniert. Foto: Achim Mathusek/nh

Kinder durften Honig ernten

Väter und ihr Nachwuchs lernten in der Natur

HANN. MÜNDEN. Kira drehte die Honigschleuder, Bijan schwang den Hammer, Dirk sagte: „Es war ganz schön was los beim diesjährigen Walderlebniswochenende der Vätergruppe Kassel im Waldpädagogikzentrum auf dem Steinberg“, berichtet Achim Mathusek, der zusammen mit Klaus Völker das Programm leitete. Fachlich unterstützt wurden die Väter vom Forstwirt Jörg Winneknecht und der Leiterin des Waldpädagogikzentrums, Jennifer Sechtling.

Acht Väter und elf Kinder nutzten diesmal das Angebot. Sie zimmerten mit dem Forstwirt zwei Ansitze und lernten mit Jennifer Sechtling, wie man Honig erntet. Letzteres sei der Höhepunkt gewesen, berichtet Mathusek weiter. „Jennifer Sechtling erzählte Vätern und Kindern viel über die Bedeutung der Bienen für unser Ökosystem und darüber, wie unser Honig entsteht. Das war schon eine spannende Angelegenheit.“

Und dann ging's in Schutzanzug und mit Haube ans Werk. Die Rahmen mit den mit Honig gefüllten Waben mussten aus den Bienenkästen entnommen werden, die

Waben entdeckt und der Honig ausgeschleudert werden. Da waren viele fleißige Hände gefragt. Aber es habe sich gelohnt: Rund 40 Kilogramm Honig kamen zusammen und jede Familie durfte sich ein Glas mit nach Hause nehmen.

Nach so viel Arbeit standen am Samstagmittag ein entspanntes Schwimmen im Seerosenteich sowie das traditionelle Fußballspiel Väter gegen Kinder auf dem Programm. So gab es am abendlichen Lagerfeuer viel zu erzählen. Über eins waren sich Väter und Kinder aber einig: „Es war ein zwangloses Miteinander und die Aktionen haben wieder richtig viel Spaß gemacht“.

Aktion im September

Die nächste Aktion der Vätergruppe Kassel im Haus Steinberg läuft unter dem Motto „Rund um den Apfel“ und ist für das Wochenende vom 28. bis 30. September geplant. Anmeldungen hierfür gibt es unter: 05608 / 6 91 96 85. Weitere Infos zur Arbeit des Vereins findet man auch unter www.vaetergruppe-kassel.de im Internet. (tns)

Ihre Liebe hielt dem Krieg stand

Hilde und Erwin Weitemeyer lernten sich 1942 kennen und sind 70 Jahre verheiratet

Von Per Schröter

BARLISSSEN. Dass ein Ehepaar 70 Jahre verheiratet ist, kommt nicht alle Tage vor. Dass beide Partner diesen Tag auch noch bei einigermaßen guter Gesundheit erleben, ist wohl noch seltener. Umso glücklicher sind deshalb die Barlisser Hilde und Erwin Weitemeyer, die am heutigen Mittwoch ihre Gnadenhochzeit feiern.

Wenn die beiden 92-Jährigen an die Zeit ihres Kennenlernens zurückdenken, haben sie viel zu erzählen. „Das war 1942 und damit mitten im Krieg auf der Landwirtschaftsschule in Göttingen, und wir

waren gerade mal 17“, sagt Hilde Weitemeyer. Nachdem Jungen und Mädchen während der vorausgegangenen Lehrzeit in der Schule strikt voneinander getrennt gewesen und sich die beiden zuvor nie über den Weg gelaufen seien, habe sich Erwin bei der Abschlussfeier einfach neben sie gesetzt und sich mit ihr unterhalten. „Sie war halt ein schönes Mädchen“, begründet er seine Wahl mit einem breiten Lächeln im Gesicht. Nur wenige Tage später und ohne dass man sich noch mal gesehen hatte, musste er in den Krieg ziehen. Erst als Erwin in Rumänien verwundet wurde und nach Göttingen ins Lazarett kam, nahm er wieder Kontakt auf und besuchte sie bei ihr zuhause in Falkenhagen.

Auch wenn seit dem ersten zarten Flirt schon drei Jahre vergangen waren, fanden beide schnell zueinander. „Wir passten einfach gut zusammen“, sagen sie heute. Nach der Verlobung Weihnachten 1945 dauerte es noch mehr als zwei Jahre, bis sich beide das Jawort gaben und endlich zusammenziehen konnten. „In dieser Zeit bin ich immer mit dem Fahrrad nach Falkenhagen gefahren“, sagt Erwin, der längst schon wieder auf dem elterlichen Hof in Barlissen lebte und arbeitete.

Am 6. Juni 1948 war es dann soweit: Mit 60 Gästen wurde in Falkenhagen ein rauschendes Fest gefeiert. „Trotz der



Seit 70 Jahren verheiratet: Hilde und Erwin Weitemeyer feiern heute Gnadenhochzeit. Fotos: Per Schröter

schweren Zeiten war es eine sehr schöne Hochzeit“, erinnern sich beide gerne an diesen Tag zurück. „Ich hatte zum Glück einen reichen Onkel, der das alles finanziert hat“, sagt Hilde Weitemeyer. „Sonst hätten wir das gar nicht geschafft.“

Das gemeinsame Leben von Hilde und Erwin Weitemeyer war danach vor allem von der Arbeit bestimmt. Zusammen übernahmen sie von Erwins Vater den Hof, den sie bis 2005 bewirtschafteten und dann an ihren 1955 geborenen Sohn Hartwig übergaben. Von 1966 bis 1996 führten sie zusätzlich die Poststelle in Barlissen. „Zeit für Hobbys blieb da

kaum“, sagen sie. Hin und wieder eine kleine Reise und immer dienstags nach Göttingen zum Tanzen. „Das konnten wir richtig gut“, sagt die Jubilarin. Trotz des inzwischen hohen Alters feiern die Weitemeyers ihren Ehrentag im größeren Rahmen – bei einem Abendessen zusammen mit der Familie (zu der inzwischen auch zwei Enkel und fünf Urenkel zählen), Freunden und guten Bekannten. Rund 60 Gäste haben sie eingeladen. „Tanzen werden wir nicht mehr, das lässt die Gesundheit nicht mehr zu“, sagen sie. Ihren Spaß werden die beiden aber ganz sicher dennoch haben.



Rauschendes Hochzeitsfest 1948 in Falkenhagen: Das junge Ehepaar Hilde und Erwin Weitemeyer. Foto: privat/nh